

Text **Reto Rauber** Fotos **Marga Schuttenhelm**

Wenig grösser als ein Kabäuschen, mit Pult, Tisch, Bürosessel und zwei Klappstühlen funktional bestückt: Der Blick ins Büro von Philippe Walter, dem Präsidenten des Schwimmclubs Uster Wallisellen, zeigt, hier wird nicht in Repräsentationsmobiliar investiert. Ins Auge sticht einzig die eineinhalb Meter grosse englische Flagge mit den Unterschriften vieler Schwimmerinnen und Schwimmer des Vereins. «Sie sollte unsere Athleten, die sich noch nicht für die Olympiade qualifiziert hatten, motivieren», erklärt Philippe Walter. Mit Erfolg: Zwei Clubmitglieder flogen im Juli nach London, neben Medaillenanwärter Dominik Meichtry ist die Liechtensteinerin Julia Hassler dabei. Mit bislang 43 Schwimmerinnen und Schwimmern an Olympischen Spielen, Welt- oder Europameisterschaften und 490 Schweizer-Meister-Titeln ist der Schwimmclub Uster Wallisellen (SCUW) seit Jahren einer der erfolgreichsten Schwimmclubs hierzulande. 1996 ernannte

der Schweizerische Schwimmverband den Club deshalb zu einem von insgesamt 24 nationalen Nachwuchsstützpunkten. Dafür erhält der SCUW Subventionen vom Bund (siehe Kasten Seite 19).

In der Halle neben Walters Büro trainiert an diesem Nachmittag der Nachwuchs. In der Schwimmschule machen die Vier- und Fünfjährigen ihre ersten Erfahrungen mit dem Wasser. Ein Dutzend Buben und Mädchen lernt, vom Rand des Nichtschwimmerbeckens in einen Reifen im Wasser zu springen; Trainer Tobias Hafner steht im kniehohen Wasser und hat alle Hände voll zu tun. Danach hilft er den Kindern, kopfvoran ins Wasser einzutauchen. Sie sollen die Angst vor dem fremden Element verlieren. Die einen sind bereits Wasserratten und plantschen selbstbewusst im warmen Nass, die anderen zieren sich und haben Tränen in den Augen. Doch Kinder gewöhnen sich schnell. «In ein paar Wochen machen die bereits einen Salto», weiss Hafner. Er ist einer von sieben Teilzeittrainern des

Dank gezielter Nachwuchsförderung ist der Schwimmclub Uster Wallisellen ein nationales Aushängeschild. Ein Besuch beim Club, der fast fünfhundert Schweizer-Meister-Titel aufweist. Und eine Medaillenhoffnung nach London schickt.



MEISTERLICHE TRAINER

Fordern und fördern

Clubs. Im Nebenbecken üben derzeit Sechs- bis Siebenjährige in der Kategorie «Sportschwimmen» mit Schwimmbrettern. In diesem Alter sind sie noch nicht Mitglieder des SCUW. Die Eltern, die den Trainings zuschauen, haben die Möglichkeit, zu sehen, ob Schwimmen ihren Kindern Spass macht, und zu entscheiden, ob sie bei diesem Sport bleiben sollen.

Trainingsgruppen nach Leistung und Alter

In den nächsten Kategorien wird die Sache ernster: Die Nachwuchsförderung des SCUW basiert auf Trainingsgruppen, die nach drei Leistungsstufen und vier Altersklassen aufgeteilt sind, bis hin zur Elite. Drei Profitrainer unter der Leitung von Cheftrainer Gerard Moerland stehen für die Leistungsstärksten jeder Altersklasse, die in den A-Gruppen trainieren, im Einsatz. Moerland trainiert bereits seit 16 Jahren die Talente des SCUW. Er ist auch der persönliche Coach von Dominik Meichtry, wenn der erfolgreiche Schwimmer in der Schweiz ist. Der amtierende Schweizer Meister in vier Disziplinen studiert und lebt seit einigen Jahren in den USA. Moerland hat beim SCUW schon mehreren Athletinnen und Athleten zu Erfolgen verholfen. Dazu gehören die Schweizer Meister Remo Lütolf und Karel Novy oder vor seiner Zeit beim SCUW, in Holland, die vierfache Olympiasiegerin Inge Bruijn.

Gute Beobachtungsgabe

Heute trainiert Moerland unter anderem Kinder und Jugendliche zwischen neun und dreizehn Jahren der leistungsstarken Gruppe A. Entspannt sitzt er auf einem Startblock, die Stoppuhr in der Hand. Den

wachsamen Augen des Cheftrainers entgeht nichts, obwohl gegen 20 Nachwuchsschwimmer im Becken unterwegs sind. «Und hopp jetzt!», ruft er einem der jungen Schwimmer zu. «Du musst deinen Kopf nach vorne richten, nicht seitwärts halten.» Als er bemerkt, dass ein Mädchen etwas zu langsam schwimmt, ruft er ihr «schneller!» entgegen. Die jungen Athleten gehen an ihre Leistungsgrenzen. In nur eineinviertel Stunden sollen sie 3,2 Kilometer zurücklegen. Moerland feilt an den Techniken und lässt zum Beispiel eine Länge Kraul mit nur einem Arm schwimmen. So üben die Nachwuchstalente gezielt den Bewegungsablauf. In diesem Alter schwimmen sie noch alle vier Disziplinen: Kraul, Brust, Rückenkreul und Schmetterling (Delfin) kommen in den über drei Kilometern zum Zuge, dazu Lagenschwimmen, eine Kombination der vier Schwimmstile.

Ein paar Mal muss der Nachwuchs A an diesem Abend Schwimmzüge ohne zu atmen machen, «um ein Gefühl für die richtige Atmung zu kriegen», wie Gerard Moerland erklärt. Der Cheftrainer fordert viel, sagt Präsident Philippe Walter. «Gleichzeitig fördert er genau damit die Burschen und Mädchen.» Um in der Gruppe der Besten zu bleiben, braucht es gemäss Moerland neben Talent vor allem Fleiss. Eine Versetzung in die beiden unteren Leistungsgruppen finde jedoch kaum statt, weil die Leistungen und der Einsatz der jungen Schwimmer stimmten. Selbst auf Stufe Elite hat es rund 20 Schwimmerinnen und Schwimmer. Davon nehmen indessen nur die Besten an internationalen Wettkämpfen teil. Einige der Eliteschwimmer trainieren dafür bis zu zehn Mal pro Woche neben zusätzlichem Krafttraining.

Moerland arbeitet seit 30 Jahren mit vielversprechenden Schwimmern. Ausnahmetalente erkenne er sofort – intuitiv, daran, wie sie im Wasser liegen. «Ein Prozent aller Schwimmerinnen und Schwimmer, die ich in meiner Karriere trainiert

habe, gehörte dazu.» Bei den restlichen 99 Prozent seien unterschiedliche Faktoren entscheidend, ob sie den Durchbruch dennoch schaffen. Das hänge vom Fleiss und vom Interesse ab. «Oder von der Gesundheit.» Wer nicht weiterkomme, höre früher oder später auf, sagt Gerard Moerland.

Beiträge von Jugend + Sport

Der Schwimmclub Uster Wallisellen finanziert sich hauptsächlich über die Mitgliederbeiträge. Diese machen 40 Prozent des Budgets aus; 10 Prozent stammen vom Sponsoring; die Subventionen des Förderprogramms des Bundes, Jugend+Sport (siehe Kasten), tragen zirka 15 Prozent bei. Dafür legt der SCUW alle sechs Monate dem Bund in einem Bericht Rechenschaft ab über Aktivitäten und Präsenzen der Schwimmer in den diversen Trainingsgruppen. Die restlichen Gelder stammen von Wettkämpfen (Startgelder). Mit den Mitgliederbeiträgen bezahlt der Club die Löhne des Trainerstabs. Die Mitgliederzahlen und damit die Einnahmen des Clubs könnten steigen, sollte der SCUW ein neues Hallenbad von der Stadt Uster zugesprochen bekommen. Der Soverän stimmt nächstes Jahr über das 30-Millionen-Projekt ab. Kommt es durch, wird es auch in Uster ein 50-Meter-Becken geben. Heute steht ein solches Becken nur in Wallisellen zur Verfügung, wo die Elite des Vereins trainiert.

In seinem Büro schaut Präsident Philippe Walter zur blau-rot-weissen Fahne an der Wand. «Den Erfolg verdanken wir nicht nur unserem erprobten Konzept der Nachwuchsförderung», sinniert er. Mindestens ebenso wichtig sei die Kontinuität im Trainerstab. Dieser ist seit über zehn Jahren praktisch unverändert – sagt der Mann, der seit 29 Jahren die Geschicke des Clubs lenkt. ■



BUNDESGELDER FÜR NACHWUCHSTALENTE

Über 6 Millionen Franken für Vereine

VEREINE UND CLUBS Im Auftrag des Bundes und zusammen mit Swiss Olympic, dem Dachverband der Schweizer Sportverbände, fördert «Jugend + Sport» gezielt talentierte Jungsportler in den Verbänden. Sportclubs und Vereine, die nachweislich nachhaltige, qualitativ hochstehende und leistungsorientierte Nachwuchsförderung betreiben, kriegen finanzielle Unterstützung. «Die Beiträge müssen dafür eingesetzt werden, um die Anstellungsbedingungen der Trainer zu verbessern», präzisiert Kurt Henauer vom Bundesamt für Sport. Pro Jahr wer-

den an 288 Klubs und Organisationen knapp 6,4 Millionen Franken verteilt.

TALENTETREFF In den Bereich der Nachwuchsförderung fällt auch der «Talent Treff Tenero» (3T). Organisiert wird der 3T als Gemeinschaftsprojekt vom Bundesamt für Sport, vom Centro Sportivo Nazionale della Gioventù di Tenero (CST) und von Swiss Olympic. Über 500 ausgewählte Nachwuchsathletinnen und -athleten der nationalen Sportverbände trainieren während einer Woche pro Jahr im Tessin.

Seit fast 30 Jahren Club-Präsident: Philippe Walter

Schwimmclub Uster Wallisellen

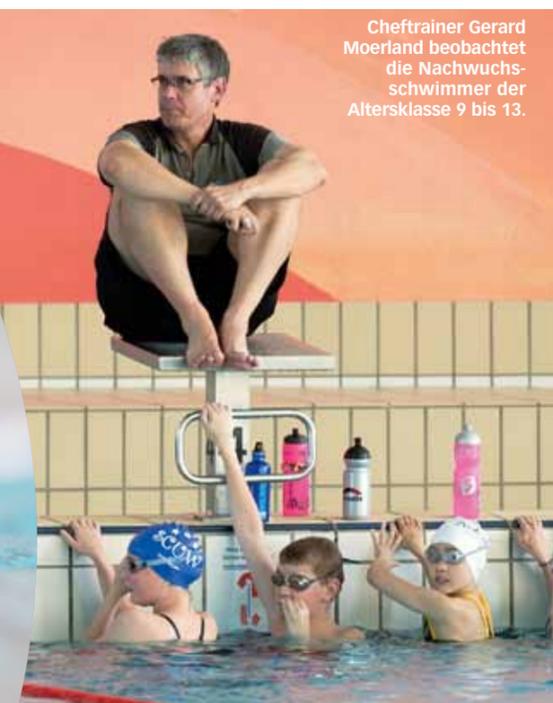
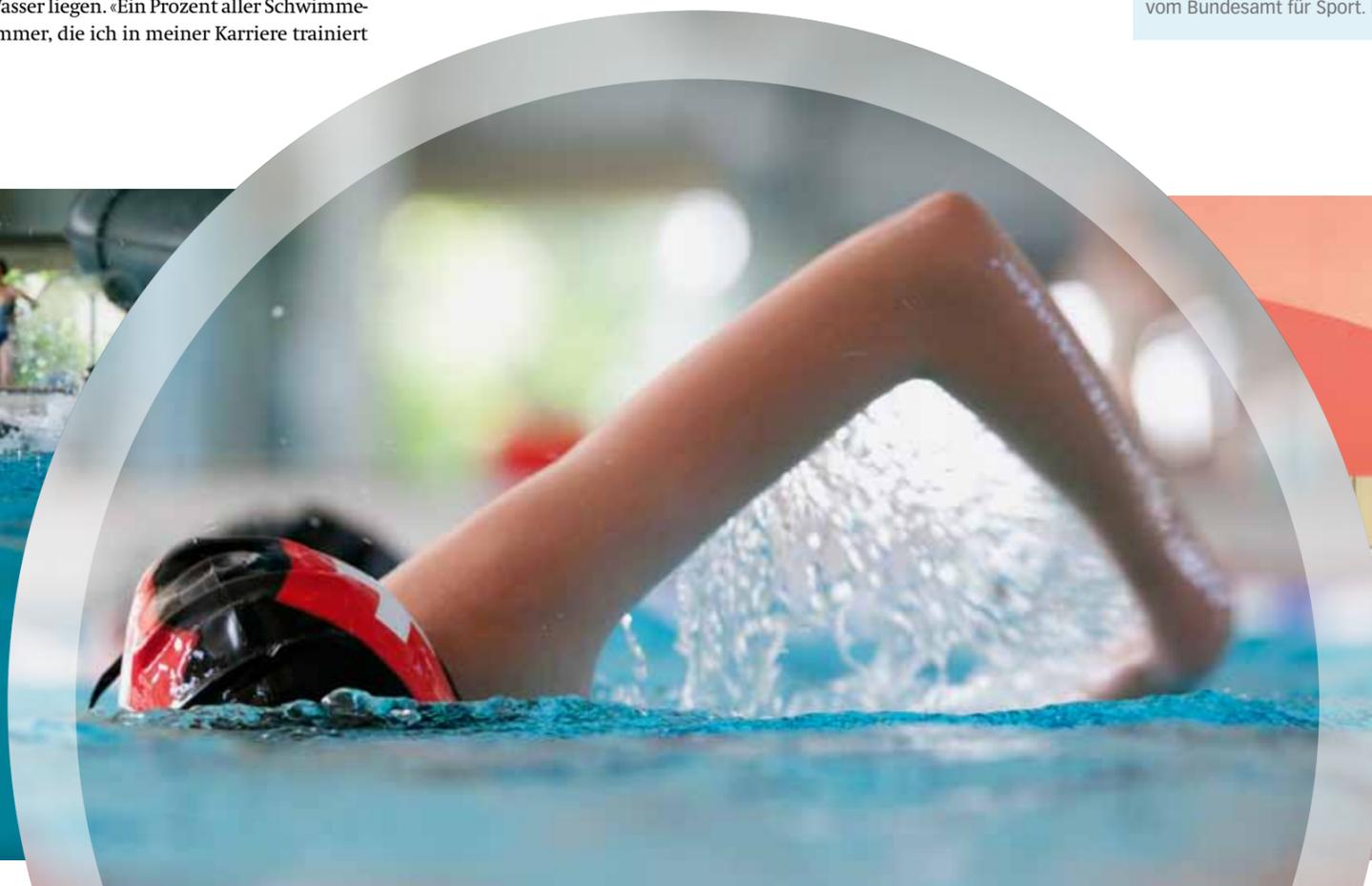
GRÜNDUNG 1941

MITGLIEDER rund 300

BUDGET 450000 Franken

MITGLIEDERBEITRÄGE zwischen 550 und 1200 Franken jährlich

SCHWEIZERMEISTERTITEL 490 (Stand: April 2012)



Cheftrainer Gerard Moerland beobachtet die Nachwuchsschwimmer der Altersklasse 9 bis 13.